



*Gott gebe mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit,
das Eine vom Anderen zu unterscheiden.*

Liebe Bundeswehrangehörige,

wieder einmal ist einige Zeit seit meinem letzten Rundbrief vergangen, wieder schauen wir zurück und wieder fragen wir uns, was sich seither getan und geändert hat.

Wieder lautet die Antwort: wir wissen es nicht, auch wenn die Hoffnung auf einen Impfstoff steigt. Aber wir werden im Bundeswehrkommando noch mindestens bis Ende des Jahres in kleinen Teams in Einzelbüros und im Homeoffice arbeiten, Reisen und Begegnungen sind nur sehr eingeschränkt möglich, es wird immer schwieriger die Kinder im Haus zu halten, online-schooling und zoom-meetings nerven zusehends und wir wollen zurück zu einer Normalität, die so -zumindest mittelfristig- nicht kommen wird.

Immer öfter drehen sich die Gespräche um Zukunftsängste, wie wird es hier politisch und Corona-betreffend weitergehen, haben wir noch eine Zukunft in diesem Land und auch um Rückversetzungen.

Auch, wenn all dies richtig und wichtig ist, so sollten wir eines nicht vergessen: in einem Land, in dem täglich immer noch Hunderte sterben und Tausende ihre Arbeit verlieren, in einem Land, das immer mehr ins politische Chaos steuert, Menschen ihr Hab und Gut in verheerenden Bränden und Hurricanes verlieren, geht es uns immer noch sehr gut!

Das sollten wir bei alledem nicht vergessen, und das kann uns bei aller Niedergeschlagenheit dankbar machen. Dankbarkeit ist ein Stimmungsaufheller, und das gilt auch für das Gebet.

Wann beten wir denn? Zumeist doch, wenn wir etwas brauchen oder wollen nach dem Motto: „Lieber Gott mach doch, dass dies oder jenes nicht geschieht und ich dies oder jenes erhalte oder erreiche.“

Wie wäre es denn einmal mit einem Dankgebet? Danke Gott für alles, was ich habe und bin und habe? Dankbarkeit öffnet die Herzen und Hände, und so ist das eigentliche christliche Bittgebet nicht das egoistische um mich selbst kreisende, sondern das Für-bittgebet, das für andere Menschen betet.

Gerne vergleichen wir uns nach oben und bitten für uns selbst. Wie wäre es einmal die Blickrichtung zu ändern und nach unten zu schauen? Für andere zu bitten und dankbar zu sein für das was ist und was ich habe. Auch, wenn ich es mir anders wünsche. Versuchen Sie es einmal! Es verändert vielleicht nicht die Lage, aber in jedem Fall die Stimmung und gibt Kraft auch Schweres durchzustehen!

In eigener Sache: Pfarrhelfer Peters und ich werden ab Freitag in Deutschland sein. Wir kommen am 4. Oktober zurück und werden dann erst einmal in häuslicher Absonderung arbeiten. Geplant ist, dass wir am 19.10. wieder im Büro sein werden.
Wir sind bis dahin dennoch stets für Sie erreichbar, am besten über whatsapp:

Pfarrer Rüdiger Scholz +1 703 340 6254
Pfarrhelfer Thorsten Peters +1 571 277 3625

Gerne können Sie sich auch an Militärfarrer i.N. Karl Rieger (www.kathde.org) oder Zivilpfarrer Martin Eberle (ww.glcwashington.org) wenden. Beide bieten sonntägliche Zoomgottesdienste an. Kontaktdaten finden Sie auf der jeweiligen Internetpräsenz.

Bleiben Sie gesegnet und behütet, bis wir uns wiedersehen
Ihr evangelischer Militärfarrer
Rüdiger Scholz

Rüdiger Scholz, Pf.

